

Eine verpasste Gelegenheit

Leserbrief v. 19.10.13, WZ

Zu: »Streichen Sie endlich dieses C«, WZ vom 10. Oktober

Die Bürgerversammlung in Ober-Mörlen hat nicht zur Verminderung der weitverbreiteten Politikverdrossenheit beigetragen. Seit Dezember 2012 ist die Gemeinde Ober-Mörlen offiziell von den Plänen zur Verlegung der Raststätte Wetterau-Ost unterrichtet. Seit neun Monaten hatten alle Gremien der Gemeinde Zeit, ausführlich die Kriterien zur Findung des jetzigen unannehmbaren Standortvorschlags mit Sachverständigen, Rechtsberatern und den Bürgern in Erfahrung zu bringen und zu beraten, wie sie sich in dem aus den vorgelegten Plänen ergebenden Zielkonflikt – Erhalt des Gewerbesteueraufkommens für die klamme Gemeindekasse oder Bevorzugung der »weichen« Faktoren wie Gesundheit der Bevölkerung, eventuell weniger Zuzug neuer Bürgern und anderem – entscheiden sollen.

Der Abend wäre die Gelegenheit gewesen, alle Überlegungen der Gemeindegremien ausführlich darzulegen, um der Bevölkerung die Situation, die durch die Notwendigkeit der Schaffung von zusätzlichen Parkplätzen an Autobahnraststätten, entstanden ist, und die Schwierigkeiten der Entscheidungsfindung, ausführlich zu erläutern sowie aus der Bevölkerung Anregungen für das weitere Vorgehen einzusammeln.

Vielleicht gelingt es der Bürgerinitiative, ein solches weiteres Treffen zu erreichen. Die auf der Bühne vertretenen männlichen Vertreter der Gemeinde, Bürgermeister und Vorsitzender der Gemeindevertretung, aber auch sämtliche im Saal anwesenden Gemeindevertreterinnen schwiegen den Abend über zu den Themen. Sie ließen es zu, dass sich der zu Recht aufgestaute Ärger der Bevölkerung in fundiertem Wissen oder in berechtigter Besorgnis, zum Teil in emotionaler, zum Teil auch in beleidigender Form vorgetragenem Fragen, auf die drei Frauen von Hessen Mobil entlud – deren einführender, unprofessionell gestalteter Vortrag zu Vorbehalten geradezu aufforderte.

Die Beantwortung der Fragen durch die Ingenieurinnen von Hessen Mobil musste für alle unbefriedigend bleiben. Denn seitdem die Suche nach einem neuen Standort für die Raststätte aufgrund der Aktivitäten der engagierten Bürgerinitiative in Ober-Mörlen jetzt auf einen größeren Radius (wobei dann eventuell die Gewerbesteuer verloren geht) erweitert wurde, ist völlig offen, wie es weitergeht. Dies machten die Ingenieurinnen von Hessen Mobil deutlich und waren sichtlich interessiert an Anregungen, die aus der Bevölkerung kamen. Schließlich müssen sie preiswert (Steuergelder) bauen – doch wenn die Bevölkerung, unterrichtet durch die engagierte BI, sich gegen vorgesehene Bauten

zur Wehr setzt, kann der Bau sehr teuer werden. So blieb am Ende ein schaler Geschmack – vielfach geäußert beim Hinausgehen: » Die von Hessen Mobil machen doch, was sie wollen!«

Es ist zu hoffen, dass die Gemeindevertretung, die sich nach neun Monaten Überlegungszeit noch am Abend zuvor gegen die Raststätte an dem geplanten Ort entschieden hatte – wie der Vertreter der SPD-Fraktion gegen Ende der Versammlung stolz verkündete (welche neuen sachlichen Erkenntnisse gerade zum jetzigen Zeitpunkt dafür ausschlaggebend waren, sagte er leider nicht) – unterstützt durch die aktive BI, nun offensiv die Bürger über die weiteren Entwicklungen informiert und miteinbezieht. Und vielleicht überlegt, ob es möglich ist, Hessen Mobil auf dem Ortsgebiet ihrerseits für die neue oder erweiterte Raststätte Gebiete anzubieten, die die berechtigten Bedürfnisse der Ober-Mörlener Bevölkerung berücksichtigt und zugleich die Gewerbesteuer in der Gemeindekasse weiterklingeln lassen.

Auf jeden Fall ist den engagierten Bürgern der BI zu danken. Leider fielen mir diese Gedanken auch erst auf dem Nachhauseweg ein – bis dahin hatte ich ebenfalls im Sog geklatscht. Leider! – so kam es zu dem Leserbrief.

Dirk Bettermann, Ober-Mörlen